

Süßholz (*Glycyrrhiza glabra*). Das S. ist eine zu den Schmetterlingsblüttern gehörende Staude, aus deren Wurzel man den bekannten Lakritzensaft (*Succus Liquiritiae*) gewinnt. Die aus Südeuropa stammende Pflanze wird bei uns hin und wieder, besonders in der Bamberger Gegend¹⁾, angebaut²⁾. Nach einer Sage soll die hl. Kunigunde (gest. 1038 und im Dom zu Bamberg beigesetzt), die Gemahlin Heinrich II., das S. entdeckt und es allein für Bamberg gepflanzt haben³⁾. Besonders im östlichen Deutschland dient das S. als »Schmeckosterrute« (Lebensrute)⁴⁾. Damit hängt wohl auch zusammen, daß viele Besucher des (am 1. Sonntag im Mai gefeierten) »Volksfestes« auf dem »Walberla« (einem Berge bei Forchheim, südl. von Bamberg) S.ruten in Form eines Reifen zwei bis dreimal um den Hals gewunden tragen⁵⁾. Das Volksfest am »Walberla« (Walpurgisberg!) ist wohl noch ein Rest eines heidnischen Frühlingsfestes. In der Oberpfalz wurde das beschriene Kind in Wasser, das S. enthielt, gebadet⁶⁾.

¹⁾ Bayerland 18 (1907), 444; BayHfte 5, 177 ff.

²⁾ Schrader *Reallexikon*² 2, 2; Pauly - Wissowa 7, 2, 1473 ff.; Schirch *Handb. d. Pharmakogn.* 2 (1917), 77. ³⁾ Genlis *Die Botanik d. Geschichte*. Übers.u. verm. von Stang 2 (1817), 144. ⁴⁾ Männhardt 1, 261; Müllner *Die Deutschen in Mähren* 1893, 322;

Das Kuhländchen 10 (1928), 15. ⁵⁾ Am 3. Mai 1914 selbst am »Walberla« beobachtet (Marzell). ⁶⁾ Schönwirth Oberpfalz 1, 187.

Marzell.